

## **Gemeinsame Erklärung des Berufsbildungsrates der chemischen Industrie zur Produktionsfachkraft Chemie**

Die Chemie-Sozialpartner sehen in der Neuordnung der zweijährigen Berufsausbildung Chemiebetriebsjungwerker /-in zur Produktionsfachkraft Chemie ein zusätzliches Ausbildungs- und Beschäftigungsangebot im Bereich des Bedienens und Instandhaltens von Maschinen und Anlagen in der chemischen Industrie.

Die aus dem Jahr 1938 stammende Richtlinie für die betriebliche Ausbildung eines Chemiebetriebsjungwerkers / einer Chemiebetriebsjungwerkerin wird mit Inkrafttreten der neuen Ausbildungsordnung aufgehoben.

Das neu konzipierte Berufsbild besitzt ein eigenständiges Profil und befähigt zum Arbeiten im Team nach Anweisungen oder Arbeitsaufträgen in der Produktion, Verarbeitung, Wartung und Instandhaltung.

Zielgruppe für die Berufsausbildung zur Produktionsfachkraft Chemie sind Jugendliche, die nicht über die Einstiegsqualifikation für die Ausbildung in dem 3 ½-jährigen Ausbildungsberuf Chemikant/-in verfügen, also insbesondere benachteiligte Jugendliche wie z.B. schwache Hauptschüler, lernschwache Jugendliche oder Schüler ohne Schulabschluss, die die Schulpflicht erfüllt haben.

Um auch diesen Jugendlichen eine Perspektive für eine qualitativ anspruchsvolle Berufsausbildung im dualen System zu garantieren, steht den Absolventen der zweijährigen Berufsausbildung unter Anerkennung bisher erbrachter Ausbildungsleistungen der Weg zum Facharbeiterabschluss Chemikant /-in offen.

Dazu empfehlen die Chemie-Sozialpartner, dass nach erfolgreichem Abschluss des Ausbildungsberufes Produktionsfachkraft Chemie im Falle einer Anschlussausbildung diese nach Maßgabe des Berufsbildungsgesetzes und in Abstimmung mit der zuständigen IHK im 2. Ausbildungsjahr fortgesetzt werden soll.

Mit dem neuen Ausbildungsberuf Produktionsfachkraft Chemie wird die "Bildungs-Angebotspalette" insbesondere zwischen dem gegenwärtigen Facharbeiterabschluss Chemikant /-in einerseits und ausbildungsvorbereitende Maßnahmen wie "Start in den Beruf" andererseits an einer wichtigen Stelle ergänzt. Damit wird für eine am Arbeitsmarkt tendenziell benachteiligte Gruppe eine weitere Eintrittsmöglichkeit und ein zusätzliches Sprungbrett geschaffen.

Die Chemie-Sozialpartner gehen aufgrund der Erfahrungen mit den bereits existierenden zweijährigen Berufen davon aus,

- dass eine zweijährige Ausbildung auch weiterhin nur den Ausnahmefall darstellt,
- dass durch das neue Berufsbild kein "Verdrängungswettbewerb" zwischen dreieinhalb-jährigen und zweijährigen Ausbildungsgängen entsteht
- dass mit der Produktionsfachkraft Chemie mittelfristig zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden können.

Hannover und Wiesbaden, Dezember 2004